



# Hilfsaktion mit Einschränkungen.

Von unserem 7-Mitarbeiter wird uns geschrieben: Wenn es in früheren Jahrzehnten manchmal vorkam, daß der Gang der Weltgeschichte von großen Naturereignissen maßgebend beeinflusst wurde, daß z. B. Feldzüge durch den Ausbruch verheerender Krankheiten, durch Hungersnöte, ja sogar durch Erdbeben oder große Kälte zum Stillstand kamen, und damit Mächte, die der Einwirkung des menschlichen Willens entzogen sind, maßgebend in das Handeln der menschlichen Geschichte eingriffen, so scheint heutzutage der Einfluß solcher übermenschlichen Gewalten, in denen man gewöhnlich eine Geißel Gottes erblickt, nicht mehr die gleiche Kraft zu besitzen. So tritt auch angedeutet das furchterliche Naturereignis der ersten russischen Winter, der zur Zeit die schreckliche Seuche der Cholera geblüht, die Politik keineswegs so weit in den Hintergrund, daß der Gehalt der Menschlichkeit wirklich allein das Feld bestimmen könnte. In Russland selbst und vor allem in den anderen Staaten, die zur Hilfeleistung berufen sind, werden sehr ernsthafte politische Erwägungen darüber geführt, ob und wie man den bedrängten Russen zu Hilfe kommen kann.

Daß die Not in Russland außerordentlich groß ist, kann nach den vorliegenden Meldungen keinem Zweifel unterliegen. Nach mongolischer Quelle sind vom Südrussland bis in den Nordosten Russlands neuerdings starke Regenmengen niedergegangen, aber sie haben der Ernte nur noch mehr geschadet als genützt, denn sie kamen zu spät, und das bereits reife Getreide beginnt nun auf den Feldern zu faulen. Zwar sind große Summen bereits auch in der Geschichte der jüngsten Zeit keine Seltenheit gewesen, besonders auch dem so überaus betroffenen China kommen seit alle paar Jahre Mitteilungen über Missernten, denen viele Tausende von Menschen zum Opfer fallen. Während aber dort infolge der weiten Entfernungen und der primitiven Verkehrsverhältnisse europäische Hilfsaktionen kaum einen Sinn haben, liegt uns das europäische Russland als nächster Nachbar doch so unmittelbar vor der Tür, daß das ganze übrige Europa zum mindesten den Versuch macht, Hilfe zu bringen.

Während im Anfang dieser Hilfsbestrebung nur die Vertreter des geistigen Lebens als berufene Hüter der Humanität das Wort zum Ausdruck an die Völker ergreifen, treten jetzt die Politiker stärker in den Vordergrund, und es zeigt sich folglich, daß sowohl die Frage, ob überhaupt Hilfe geleistet werden kann, und falls, als auch die verschiedenen Wege zu dieser Hilfe, außerordentlich verschiedenartigen Meinungsverschiedenheiten unterliegen. Man ist in erster Linie der Meinung, daß Russland eine in der Welt vorläufig noch vereinzelt bestehende Regierungsform besitzt, die dieses Misere reich in einen schwer zu überwindenden Gegensatz zu allen anderen Staaten bringt, besonders weil der in Russland herrschende Bolschewismus in seinem Ausdehnungsdrange eine furchtbare Gefahr für alle anderen Staaten bildet. So lautet folglich der Gehalt, auf daß man jede Hilfe für Russland von gewissen Bedingungen abhängig machen müsse, welche die von der Sowjetpropaganda ausgehende Bedrohung der politischen Ruhe der Welt einbinden könnte. Einer politischen Kritik wird jetzt auch der Ruf zum Sozialismus unterworfen, indem die Frage eines seiner russischen Volksgenossen, auf den, er gegen die Sowjetregierungen, den Verzicht dieses armen Volkes, machte kommen würden. Von anderer Seite wird in ähnlicher Weise der Gehalt vertreten, daß es geradezu ein politischer Fehler wäre, der Sowjetregierung, die in dieser Hungersnot zum ersten Male einen Feind finde, dem sie nicht aus eigener Kraft gewachsen sei, durch eine Hilfsaktion wieder auf die Beine zu helfen. Zur Unterstützung dieses Standpunktes wird erklärt, daß es überdies eine Unmöglichkeit wäre, eine solche Hilfsaktion durchzuführen, da die Unsicherheit des Verkehrs in Russland gar nicht gestatte, die nötigen Nahrungsmittel an die Stellen zu bringen, wo sie wirklich gebraucht werden. Besonders die Volksgenossen würden unter diesen Umständen vielleicht nicht etwas davon erfahren, daß ihre deutschen Stammschwäger die Hilfe zu ihnen schicken.

Vom entgegengelegten Standpunkt aus, also von denjenigen Kreisen, die der Sowjetregierung freundlich

gegenübersehen, wird das Problem der Hilfsaktion ebenfalls mehr unter politischem als unter rein menschlichem Gesichtswinkel betrachtet. So wollte die kommunistische Partei Deutschlands eine Konvention der deutschen Arbeiterkräfte für die notleidenden Russen einleiten, und sie begründete dies damit, daß mit dieser Hilfsaktion zugleich eine Durchbrechung gegen einige realistische Überlegungen in Russland verbunden sein müsse. Dieser Plan ist am Widerspruch der anderen sozialistischen Parteien gescheitert, die nur an der allgemeinen humanitären Hilfsaktion teilnehmen wollen. Ob d. Vorschlag, daß jeder Arbeiter einen Zehnloshon im Monat oder auch einen Stundenlohn in der Woche für die Russen abgeben solle, zu einem Ziele führen, muß abgewartet werden. So schonend aber auch darauf Rücksicht genommen werden muß, gewisse Garantien dafür zu erhalten, daß die Hilfsaktion wirklich ihren Zweck erfüllt und nicht von der Sowjetregierung auf andere unerwünschte Weise abgelenkt wird, ist selbstverständlich, denn das liegt sowohl im Interesse der Notleidenden, wie auch im Sinne der Verhinderung der hilfsleistenden Völker.

## Politische Rundschau. Deutschland.

**Reform des Auswärtigen Amtes?**  
Nach dem Tag soll man beschließen, daß Reichsamt des Auswärtigen gründlich zu reformieren. Der Beamtenstand soll stark eingeschränkt werden. Von 600 Personen ist die Zahl der Beamten auf 2000 gestiegen. Der Demofinanzkommission hat ein Rundschreiben an alle Abteilungen des Auswärtigen Amtes ergehen lassen, um jene Beamten festzustellen, die am 1. August 1914 noch nicht in Berlin anwesig waren.

**Weitere Auslandsstöße für Getreide.**  
Aber die mit englischen und amerikanischen Banken abgeschlossenen Kredite für Getreideankäufe sind schon Mittelungen gemacht worden. Obwohl der Bedarf an Auslandsgetreide für die ersten Monate des neuen Wirtschaftsjahres so gut wie gedeckt ist, und die Zahl der zu erwartenden Läufe, daß größere Mengen Auslandsgetreide in der nächsten Zeit nicht mehr angekauft werden, sind doch weitere Kreditmöglichkeiten gesichert worden, um eine Neuanbahnung des Devisenmarktes für Getreideankäufe gegebenenfalls zu vermeiden. Ein weiterer Kreditvertrag ist mit einem holländischen Hause über 20 Millionen Gulden und mit einer dänischen Bank über 20 Millionen dänische Kronen abgeschlossen worden.

**Keine Reichsstaufhebung im August.**  
Die vielfach verbreitete Meldung, daß gegen Mitte August mit Rücksicht auf die schwierige Lage in Oberschlesien eine außerordentliche Tagung des Reichstages in Aussicht genommen sei, dem Reichstag nach, wird nicht, die nächste Sitzung des Reichstages ist, wie möglich, für den 6. September in Aussicht genommen.

**Frankenische Zensur in den besetzten Gebieten.**  
Der Oberbezirksrat der nordwestlichen Gebiete, General Devigne, hat an den Oberbürgermeister in Düsseldorf einen Erlass gerichtet. Danach müssen sämtliche Zeitschriften im Bezirk Düsseldorf-Nacht vor der Veröffentlichung von Abhandlungen oder Nachrichten, die auf Schlesien oder die schlesische Frage Bezug haben, der Zensur unterbreitet werden. — Auch ein italienisches Blatt, der „Nefo del Carlin“ aus Bologna, ist im besetzten Gebiet verboten worden, weil es sich über die militärischen Verhältnisse in Italien Artikel mit harter Kritik des Versailles Friedensvertrages veröffentlicht.

**Befehlsgang deutscher Minenräucher durch Russen.**  
Deutsche letzte Marinekräfte wurden am 25. Juli beim Anlanden in der Kolobaj von einem russischen Minenräucher beschossen. Ein zweites Boot soll später gleichfalls das Feuer eröffnet haben, so daß die deutschen Schiffe

## Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Wetterereignisse.

- Die Staatsregierung für Groß-Britannien erklärte infolge Ablehnung des Grundbesitzgesetzes ihren Rücktritt.
- Der amerikanische Botschafter hat sich erklärt, von seiner Regierung die Zustimmung für die Abgabe eines Schuldenbros in der obenstehenden Frage einzubringen.
- Im englischen Oberhaus teilte ein Regierungsvertreter mit, die Regierung beschließt, eine Volksabstimmung in Irland vorzunehmen zu lassen, falls keine andere Regelung möglich ersehe.
- Der Selbstbetrug im Haushaltplan Italiens für das Rechnungsjahr 1920/21 beträgt 10 Milliarden 300 Millionen Lire.
- Die amtliche polnische Presseagentur meldet, die Gerichte über russische Kriegsverbrechen gegen Polen und Rumänen entscheiden über die Strafen.
- Der Präsident der Vereinigten Staaten von Brasilien wurde Dr. Artur Bernardes, zum Vizepräsidenten Dr. Urbano Santos gewählt.
- Der Beginn der Vorkriegsfeierlichkeiten in Washington soll auf den 1. November d. J. festgelegt werden sein.

geztungen waren, das Feuer zu erlösen. Die eingeleitete Untersuchung soll ergeben, ob es sich um ein Unverständnis oder eine Böswilligkeit untergeordneter Organe gehandelt hat.

## Deutsch-Österreich.

**Konflikt über neue militärische Dienstvorschriften.** Zu heftigen Erregungen haben die geplanten militärischen Anordnungen Anlaß gegeben, die u. a. die Gruppierung wieder einführen wollen. Vor dem Ministerium für Seereste in Wien demonstrierte ein Teil der Wehrmacht, unterstützt von den Kommunisten, gegen die neuen Dienstvorschriften. Es wurden Schauläufe gegen den Kriegsminister und die Regierung mit einem bewaffneten Eintreten der Wehrmacht laut.

**London.** Im Unterhaus sagte der Staatssekretär für Luftfahrt, daß der 1. August auf würden keine Luftschiffe mehr von der Regierung in Betrieb gehalten werden. Dies bedeutete die Entlassung von 150 000 Mann.

**Rom.** Im Palerm haben die Kommunisten überfallen die Kassen angegriffen. Es gab zwei Tote. Ein Fries gab es bei einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalisten drei Tote.

## Volkswirtschaft.

**Lebhaftes Geschäft auf dem Siedemarkt.** Im deutschen Siedemarkt ist, wie die Fachzeitschrift „Der Siedemarkt“ schreibt, ein recht lebhaftes Geschäft zu beobachten. Die Preise haben allgemein zugenommen. Den Spitzenreiter sind zur Lieferung im Oktober-November ganz bedeutende Aufträge übergeben worden. Die starke Nachfrage nach Säden ist auf den Winterbedarf der diesjährigen Intereim zurückzuführen. Imfolgedessen hat auch die Nachfrage nach Papiergewebstoffen stark zugenommen. Auch getrocknete Säden sind sehr gefragt.

**Millionenaufträge für die spanische Textilindustrie.** Der spanische Textilindustrie sind in letzter Zeit Millionenaufträge aus England und Amerika zugeflossen. Es handelt sich in der Hauptsache um große Bestellungen in Spanien, Tüll und Garbinen.

**Aufhebung der Beschlagnahme von Flachs, Hanf, Ramie und Erzeugnissen daraus.** Durch eine Bekanntmachung der Reichswehrverwaltung für Flachs wird mit Zustimmung der Reichswehr für Textilindustrie folgendes angeordnet: Vom 1. August 1921 ab wird aufgehoben: 1. Die Beschlagnahme über Flachs und über ausgearbeiteten Flachs (Flachsfäden, Flachsleinwand, Flachsweberei). 2. Die Beschlagnahme über Ramie und über Garne aus Ramie. Am 1. September 1921 ab wird auch die Beschlagnahme der Halbzeugnisse (Garne) aus Flachs aufgehoben. Demgemäß treten mit diesem Zeitpunkt alle übrigen Bestimmungen außer Kraft.

**Frankreich ein- und Anstieg im laufenden Jahr.** Die Einträge hat im ersten Halbjahr 1921 einen Wert von 10,4 Milliarden Frank erreicht. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betraf sie sich auf 9,2 Milliarden Frank. Nicht fast also einem Anstieg um 1,2 Milliarden Frank gegenüber, der in der Hauptsache auf die Einschränkung des Bedarfs an Materialien für die Industrie zurückzuführen ist. Der Betrag der Rückgänge um 8 Milliarden Frank. Die Anstieg im ersten Halbjahr 1921 betrug 10,8 Milliarden gegen 12,3 Milliarden Frank, im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das bedeutet eine Abnahme von rund 1 1/2 Milliarden Frank.

## Gekreuzte Klingen

Roman von Hermann Knebel.  
(Schlußdruck verboten.)

Er lag gleichsam in einem Trauma und hörte die Worte sich nähern: sie beugte sich über ihn, rüttelte ihn vorsichtig; aber er bewegte sich nicht. Man küßte; es kamen mehrere in die Höhe; er merkte nicht den Kopf wendend, wobei eigentlich nicht, ob er es konnte; denn er war so müde, so müde!

Auf einmal verlor er einen eigentümlichen scharfen Duft, der ihn an das Spital erinnerte, und er hörte eine Stimme, die laut sprach. Sie nannte seinen Namen. Er wollte antworten, aber er sagt sich, merkte er, daß er nicht ein Wort hervorbringen konnte. Er wollte sich erheben; aber nicht ein Muskel gehorchte.

Dies ist der Tod dachte er, und ein fürchterlicher Schreden ergriß ihn. Er wollte jetzt nicht sterben, konnte nicht ins Gedächtnis an den erkrankten Mann, dessen Ende sich hinter den dicken Vorhang des Gefängnisses verlor. Er mußte sterben, sich erheben, ihnen Hilfe machen, daß er noch ein Leben mochte. Sein Gehirn arbeitete unter unmöglichen Druck; er machte die perverstehten Anstrengungen; aber nicht eine Faser seines Körpers rührte sich. Da dunkelte es vor seinen Augen, und er verlor das Bewußtsein.

Es drückte ein kalter Hauch über Baills Gesicht, und er wußte, daß sein Bewußtsein wieder zurückkehrte. Nach und nach merkte er den Hauch menschlicher Reden zu unterscheiden; später verlor er einzelne Worte.

„Ich glaube nicht, daß die Spitalluft auf die Dauer gesund für Sie ist“, sagte eine Stimme, die ihm bekannt vorkam. „Best antwortete eine andere; aber er verstand die Worte nicht.“

„Ich bewachte, der Befehl des Barons berechtigt mich dazu, ihn mitzunehmen, wenn ich es wünsche!“ Es war wieder die erste Stimme.

„Selbstverständlich, Herr Berg!“ Es steht Ihnen natürlich frei, wenn Sie an der Geschäftlichkeit unserer

Frage zweifeln. „Aur meinte ich — es ist eine böse Wunde und — aber es geht mich natürlich nichts an.“ Diesmal verstand Baill die Worte, die in scharfen, gestärkten Töne ausgesprochen wurden.

„Ich zweifle durchaus nicht an der Geschäftlichkeit der Ärzte!“ Dies wurde sehr ruhig und langsam gesagt. „Aber ich habe eine gewisse, nicht unbegründete Furcht vor kleinen Ärzten, die, wie Sie vielleicht wissen, hier und da in einem russischen Spital vorkommen.“

„Sie sind ein dreier Mann, Herr Berg.“  
„Sagen Sie lieber: Anger und vornehmer Mann. Ich bin vielleicht gegenwärtig der einzige Mensch hier im Lande, der ohne Gefahr antworten kann, was er meint. Das ist ein wirklich seltsames Privilegium.“

„Aber ein teures!“ Der andere lachte kurz.  
„Me Privilegien sind teuer in Russland. Sie gestalten also, daß ich mit meinem jungen Freunde den Ort verlasse, dessen archaische Schönheit und Eigenartigkeiten auf die Dauer nicht zu festhalten können.“

Baill fühlte, daß er aufgehoben und durch frische, kühle Luft getragen wurde. Es war ihm, als läge er in einer Schmelze. Er fühlte eine sanfte, wiegende Bewegung, und an sein Ohr schlug ein plätscherndes, rielendes Geräusch wie von Wellen. Es überkam ihn ein Gefühl müden Wohlbehagens, denn er sich rückhaltlos hingab.

Aber er wieder die Augen aufschlagend und zur Verwundung kam, sah es ihm, als hätte er eine unendlich lange Zeit verbracht. Er lag in einem halb dunklen Zimmer, wo die Vorhänge und weiße Leppische Licht und Geräusch dämpften.

Baill war völlig ohne Begriffsermögen. Er erkannte sich nicht, diesen Ort früher gesehen zu haben, verstand nicht, wie er hierhin gekommen war. Er strengte sich vergeblich an, und langsam, bruchstückhaft kehrte die Erinnerung an das Vorgegangene zurück. Ein kalter Schauer durchlief ihn bei den Gedanken an die Peter-Pauls-Bestattung. Er fühlte sich auf die Ellbogen und

empfund jetzt ein Gefühl des Schmerzes im Hinterkopf. Er griff an die Stirn; ein feuchter Verband umgab sie.

In diesem Augenblick hörte er leise Schritte; eine leichte Gestalt trat an sein Bett. „Arnaut!“ Trotz der spärlichen Beleuchtung erkannte er sie logisch.

Sie legte ihre Hand auf seine brennende Wange und leste sich an seine Seite, „Baill!“ Die Stimme älterte.

Die Wärme durchdrangte es seinen Körper, und er streckte sich über ihn und schmeigte ihre Wange gegen die leuchtete. Sie war bleich nach den vielen angstvoll durchwachten Nächten; aber das sah er jetzt nicht.

„Baill! Geliebter Freund! Gott sei gedankt!“  
„Arnaut! Was bedeutet dies? Wo bin ich?“  
„Du bist daheim, Baill! Daheim bei Vater und mir!“  
„Wer ist sie denn das ausgegangen? Ich begreife nicht.“

„Sie legte ihm die Hand auf den Mund. „Du darfst nicht so viel sprechen; der Arzt hat es verboten. Du bist krank, geliebter, sehr krank.“

„Aber bin ich denn nicht mehr — —“  
„Sie unterbrach ihn. „Du bist frei, Baill! Es ist alles vorbei.“

„Frei!“ Welche Macht lag doch in diesem einen Wort! Ihn wurde auf einmal so leicht umhüllt! Frei! Er schloß vor neuem die Augen und schlief ruhig ein; aber im Traum wiederholte er mehrere Male: „Frei! Ich bin frei!“

Die sorgfältige Pflege in Verbindung mit der kräftigen Konstitution Baills beschleunigte die Genesung in einem Grade, der sogar den Arzt verblüdete, der täglich zweimal den Patienten zu besuchen kam.

Tag um Tag nahmen die Kräfte zu, und der Lebensmut wuchs; aber wie hätte es auch anders sein können, wenn Irma seine Krankenpflegerin war! Bald wurde ihm der Verband abgenommen, der seinen Kopf bedeckte, wo nur eine Narbe an dem Stamm nach den Gefangenmärtchen erinnerte, und selbst diese Entwarnung wurde nach Ansicht des Arztes im Laufe der Zeit verschwinden. (Fortsetzung folgt.)

## Der Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Eine Vereinfachung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn ist der Zweck des kürzlich beschlossenen und jetzt mit den Ausführungsbestimmungen veröffentlichten Gesetzes. Bis 1. August 1921 sind nicht mehr vom Arbeitslohn abzugsfähig die Beiträge zur Sozialversicherung (Kranken-, Unfall-, Alters-, Invaliden-, Hinterlassenen-, Arbeitslosen-, Arbeitslosenversicherung, Renten-, Witwen-, Waisen-, Altersrenten), gleichfalls nicht mehr abzugeben die Beiträge für öffentlich-rechtliche Berufs- oder Wirtschaftsverordnungen, soweit sie vom Arbeitgeber entrichtet und zu Lasten des Arbeitnehmers verrechnet werden.

### Die regelmäßigen Abzüge.

Vom Arbeitslohn (einschließlich Überstunden, Sonntagsarbeit usw.) sind nur noch abzuziehen die Beträge, die dem Steuerpflichtigen Einkommensteuer und zwar a) für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung stehende Ehefrau je 4 Mark täglich oder je 24 Mark wöchentlich, aber je 100 Mark monatlich; b) für jedes Kind, auch Stief-, Adoptiv-, Pflegekind usw., ebenso für mittellose, aber vom Steuerpflichtigen ganz oder teilweise unterhaltene Angehörige (auf Antrag, aber den das Finanzamt entscheidet) 6 Mark täglich, 36 Mark wöchentlich, 150 Mark monatlich. Kinder im Alter von mehr als 14 Jahren, die Arbeitseinkommen beziehen, werden nicht gerechnet. Weshalb ist der Komplexstand am 1. Oktober des vorangehenden Jahres für ein Kalenderjahr. Von dem nach diesen Abzügen verbleibenden Arbeitslohn sind 10 Prozent Einkommensteuer zu berechnen.

### Verbündungslohn.

Der so ermäßigte Steuerbeitrag ermöglicht sich aber um die sog. Verbündungslohn (Kosten der regelmäßigen Familienwohnung und Arbeitsstelle, Dienstleistungen, Versicherungsbeiträge usw.), und zwar werden von dem jährigen Steuerbeitrag als Verbündungslohn abgezogen 10 Prozent von 1800 M., d. h. 60 M. wöchentlich oder 360 Mark wöchentlich oder 150 Mark monatlich. Bei Zahlung des Verbündungslohns nach Stunden (Überstunden, Sonntagsarbeit usw.) sind abzurechnen 15 Prozent für je zwei angelegene volle Stunden. Es kann auf Antrag, aber den das Finanzamt entscheidet, ein höherer Betrag für Verbündungslohn zur Verfügung gebracht werden, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß die ihm zuzurechnenden Abzüge im Sinne des § 13 (Verbündungslohn) den Betrag von 1800 Mark um mindestens 150 Mark übersteigen. Zur Begründung des Betrages hat der Antragsteller schriftliche Nachweise vorzulegen; es hat keine Beweiswirkung zu gelten.

### Zügung der Steuerpflichtigkeit.

Im dem § 48 über die Veranlagung wird betont, daß die Steuern dann durch den Lohnabzug als gezahlt gelten, wenn das gesamte an Einkommen erzielene Einkommen der Veranlagung unter 24000 Mark nicht übersteigt. Besteht ein Einkommen unter 24000 Mark nur zum Teil aus Arbeitslohn, zum anderen Teil aus sonstigen Einkommen, dann wird dieses veranlagt. Der § 49 bestimmt, daß Steuerpflichtige mit einem Einkommen unter 24000 Mark die Veranlagung zu Einkommensteuer beantragen können, wenn im besonderen die Abzüge an Verbündungslohn usw. 2700 Mark übersteigen und wenn die Ermäßigungen für im Haushalt befindliche Angehörige durch die Abzüge noch nicht in Betracht kommen. In diesen Fällen ist der Veranlagung zur Einkommensteuer ist in diesen Fällen selbstverständlich mit einer Steuererklärung zu verbinden.

### Erdölste Abzüge.

Nach Artikel III des Gesetzes treten die Ermäßigungen des einzubehaltenden Betrags der jeder Vorphahlung ein, die nach dem 31. April 1921 im Einkommen der Steuerpflichtigen als Einkommensteuer und sonstige abzugsfähige Aufwendungen, nicht schon beim Steuerabzug in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1921 berücksichtigt sind, erhöhen sich zum Ausgleich dieser Abzüge die vom Steuerpflichtigen für den Zeitraum der Zeit vom 1. August bis 31. Oktober 1921 gezahlten und bis zum 31. Oktober 1921 fällig gewordenen Arbeitslohn im Falle der Zahlung des Arbeitslohns nach Stunden auf 0,40 Mark für je zwei angelegene Stunden oder volle Stunden, im Falle der Zahlung des Arbeitslohns nach Tagen auf 1,40 Mark täglich, im Falle der Zahlung des Arbeitslohns nach Wochen auf 8,40 Mark wöchentlich, im Falle der Zahlung des Arbeitslohns nach Monaten auf 80 Mark monatlich.

Wenn das gesamte steuerbare Einkommen 24000 M. nicht übersteigt, so gilt die Einkommensteuer vom Arbeitslohn für die Zeit vom 1. April 1921 bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes durch den Lohnabzug als gezahlt. Die höheren Einkommen werden aber die endgültige Einkommensteuer für 1921 die vom 1. April 1921 bis zum Inkrafttreten des Gesetzes vom Arbeitslohn einbehalten und vorchriftsmäßig verwandten Beträge angezeichnet.

## für heut und morgen.

Währungsminister. Gegen das Fortkommen von Kleingeld werden sich der Reichsminister der Finanzen in einem

## Gekreuzte Klingen

Roman von Hermann Senke.

(Nachdruck verboten.)

24] Während der Krankheit war eine ständige Veränderung mit Paul vorgegangen. Sein Verhalten war etwas besonnener geworden, was mit dem Umstand zusammenhing, daß er kein gutes Gleichgewicht wieder erlangt hatte. Die blutigen Wüden und das heftige Gefühl Müdigkeit konnten noch zeitweise vor sein inneres Auge treten; oder sie hatten nicht mehr die unheimliche Macht wie früher.

Was in diesen Tagen vor allem seine Gedanken in Anspruch nahm, war Anna, und im Verlebe mit ihr und mit dem Bewußtsein, daß sie jetzt sein war, fand Pauls müde Seele für den Augenblick Ruhe.

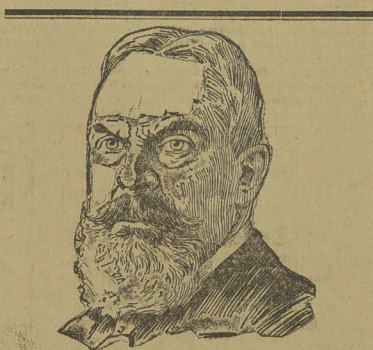
Aber mit dem Fortschreiten seiner Gesundheit machten sich auch wieder die Forderungen des praktischen Lebens geltend. Der Tag war ja nicht mehr fern, da er aufs neue seinen Dienst antreten würde. Da mußte er natürlich über seine Freilassung und die Form nachdenken, unter der er flüchten würde. Er wußte ja absolut nichts davon. Er wußte nicht, weshalb er nicht mehr da sein sollte, sondern nur, weshalb er nicht mehr da sein sollte.

Er fragte Anna: „Aber ich konnte ihm nichts darüber sagen, weil ich in diesem Punkt ebenfalls nur ein Kind war.“ Er sagte: „Er würde sich an seinen künftigen Schwiegervater, aber dieser, der sonst sehr entgegenkommend war, würde stets wortfroh und gab ausweichende Antworten, wenn Paul dieses Thema berührte. Paul war auf eigenhändigen Weisung des Barons entlassen worden; an dieser Auskunft mußte er sich genügen lassen.“

Aber er konnte sich nicht damit begnügen. Es gab noch ein Ding, das ihm erst jetzt einfiel und das er sich auch nicht zu erklären vermochte. Die ganze letzte Zeit, in der er unter diesem Dach fröhlich gelegen, hatte er nichts von seinen alten Kameraden gehört; nicht einmal Oberst Bismarck hatte nach seinem Weisung gefragt.

Erlass an sämtliche Landesregierungen. Es wird darin angeführt, daß jetzt Kleingeld in 5-, 10- und 50-Pfennig-Einheiten in vorläufigem Ausmaß geprägt werde. Die Herstellung dieser Münzen sei zwecklos, da sie einen in Frage kommenden Materialwert nicht besitzen. Das fünf Pfennigstück aus Eisen hat einen Materialwert von etwa 1/2 Pfennig, die Zehn Pfennigstücke von nicht einem Pfennig, die Zwanzig Pfennigstücke von nicht zwei Pfennig und das Aluminium-Fünfzig Pfennigstück einen von etwas über vier Pfennig. Vor den Wertveränderungen des Papiergeldes bietet auch das Metallgeld nicht verstanden.

Ankunft über Kriegesgefahr. Das amerikanische Gesandtschaft in Berlin, Botschafter, 12. März erklären, daß es nicht in der Lage ist, über deutsche, in Frankreich gefallene Krieger Auskunft zu erteilen. Das gesamte Material über deutsche Gefallene ist dem amerikanischen Hauptbureau in Paris dem Zentralniederweim für Kriegesgefahr und Kriegsgefahr in Berlin-Brandenburg, Schiedsrichter-Schiedsrichter, übergeben worden. Dort wird jedem Ausfallstenden berechnungsfähig Auskunft erteilt. In Fällen, in denen besondere Nachforschungen erforderlich sind,



Der vor einigen Tagen verstarbene frühere preussische Justizminister.

werden diese im Einvernehmen mit den fremdständischen Missionen in eingehender Weise kostenlos angefertigt. Das Ergebnis wird dem Antragsteller direkt übermittelt.

## Polnische Truppenansammlungen.

„Vorschriftsmäßig“ Gemeinbewachen.

Im Kreise Rosenberg werden seit einigen Tagen seitens der Grenze einwandern, ziemlich starke polnische Truppenansammlungen beobachtet. Die Lage der polnischen Armee ist außerordentlich unsicher und bedrohlich. Die neuen Gemeinbewachen sind fast überall eingerichtet, und zwar durch einen französischen Kapitän. Ehemalige Insurgenten gehöhen in fast allen Orten der Gemeinbewachen an. Der Kommandant ist der Führer der Gemeinbewache ein Pole, der als Kommandantführer an der Insurgentenfront gestanden hat. Als der französische Kapitän darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Vorschriften der Internationalen Kommission über die Einrichtung der Gemeinbewachen, die Einstellung von Aufständischen, nicht befolgt, antwortete er, daß ihm von einer solchen Bestimmung nichts bekannt sei. In welcher Weise die so zusammengestellten Gemeinbewachen den Sicherheitsdienst versehen, kann man sich denken.

Das von den Insurgenten geraubte Eisenbahnmateriale ist bekanntlich über die Grenze nach Sowjetrußland gebracht worden. Mehrere hundert Waggons, die gerabten Wagen und Lokomotiven zurückgelassen, haben ergebnislos. — Aus verschiedenen Orten Oberschlesiens, die im letzten Insurgentenaufstand sehr gelitten haben, werden jetzt umfangreiche Bestände von Eisenbahnmaterialien von Deutschen an Polen gemeldet. Wenn in der Stadt Kosanitz hat jetzt drei ansehnliche, an besser Stelle des Stadt-

inneren gelegene Grundstücke auf diese Art in polnische Hand übergegangen.

## Von Nah und fern.

Erleichterungen im bayerischen Papstverehr. Die bayerische Regierung wird erhebliche Erleichterungen im Papstverehr eintreten lassen. Vor allem sollen die Vorbereitungen für den Bezug und die Aufrechterhaltung der bayerischen Deutschen erleichtert werden. Aber auch für den Aufenthalt der Ausländer in Bayern sind wesentliche Erleichterungen vorgesehen.

Schieferer jüdischen Reichswehr und Volksgel. In Stuttgart ist es in den letzten Tagen zu Zusammenstößen zwischen Angehörigen der Reichswehr und Volksgelanten gekommen. Zwei Soldaten wurden durch Schießereien verletzt. Das Garnisonkommando behauptet einer Darstellung der Polizeibehörde gegenüber, daß sich das Zwischenfall aus dem Aufbruch der Soldaten in seiner Weise betrieblig habe. Es ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

Deutscher Fleischerverbandstag. In Bremen trat der Deutsche Fleischerverband zu seiner 41. Tagung zusammen. Die Tagung war aus dem Bereich sehr stark besucht. Auch Vertreter aus Danzig, Oberschlesien und der Schweiz waren anwesend. Es wurden Entschlüsse gefasst, die nach bestehenden, erschwerenden Verordnungen des Fleisch- und Fleischerberufs und für Aufhebung der Preisprüfungsstellen angenommen.

Schweres Hagelwetter. Ein furchtbares Hagelwetter ging in Holzminde und in der Feldmark nieder. Die gesamte Ernte gilt als vernichtet. Sämtliche Gartenfrüchte wurden zertrümmert. Mehrere Personen, die sich im Freien aufhielten, wurden verletzt.

Der Einbruch bei Adolf Hoffmann teilweise aufgeführt. Der Einbruch bei dem Reichstagsabgeordneten Adolf Hoffmann dürfte bald aufgeführt werden. Es gelang bereits, einen der Täter zu ermitteln und zu befragen, doch hat die Behörde noch nicht wieder herbeigeführt werden können. Der Verhaftete ist der frühere Fürstengesängnis Schriftst. der von Polen nach Deutschland gekommen war und sich arbeits- und wohnungslos in Berlin aufhielt. Die gestohlenen Sachen liegen wahrscheinlich noch in irgendeinem sicheren Versteck.

Eine neue Erklärung Marconis. Marconi hat eine neue Erklärung zum Empfang drahtloser Nachrichten erteilt. Es handelt sich darum, die Verantwortlichkeit für die Übertragung von atmosphärischen Störungen unabhänglich zu machen. Zwischen den Vereinigten Staaten und England angelegte Verträge haben ein günstiges Ergebnis gezeigt.

Keine Hungersnot in den amerikanischen Baumwollstaaten. Amtliche Stellen in Washington erklären, daß von einer Hungersnot in den Südstaaten keine Rede sein kann. Die Welaga-Epidemie habe in Südrain und Mississippi ausgebrochen, in den anderen Staaten dagegen abgenommen.

Paris. Auf dem Friedhof in Mont (Departement Tarn) wurde in aller Eile der Sarg des ermordeten Sozialistenführers Jaurès in ein Grab umgewandelt, das die Gemeinde für ihn hatte bereitstellen lassen.

Brüssel. Auf der Straße Brüssel-Termonde stehen bei Dymond zwei Jügel zusammen. Siebenundzwanzig Personen wurden verletzt, davon fünf schwer.

Schiffung. Eine Vernehmung ist in der Nähe von Helgoland ins Meer getrieben. Die Helger sind ertrunken.

## Gerichtshalle.

160000 Mark Schaden durch kommunistische Plünder. Vor dem Obergericht in Halle hatten sich 7 Arbeiter wegen Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten. Die Angeklagten hatten einer Veranlagung beigewohnt, in der die durch Zerstörung zur Zerstörung des Sprengstoffes aufzuforderte. Sie sahen vor das Gut des Befehlshabers Spielberg und hausten dort wie die Wilden. Durch die Wüden und Zerstörungen ist dem Befehlshaber ein Schaden von 160000 Mark entstanden. Das Gericht beurteilte den Hauptdelinquenten Bauer zu 5 Jahren Zuchthaus, den Angeklagten Stammer zu 1 Jahr Zuchthaus; die übrigen Angeklagten wurden zu 6 bis 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Landesverrats verurteilt. Die als Zeugin berichtet wird, verurteilte das Reichsgericht in nichtöffentlicher Sitzung den früheren Hauptmann Josef Kirsch aus Erlangen wegen verlusten Verrats von Staatsgeheimnissen, Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

„Die Stimme des Obersten hatte einen Ton von Bitterkeit. Sie sind freigesprochen, und die Anklage gegen Sie ist aufgehoben. Wenn Sie die nötige Dreistigkeit haben, so kann ich Sie, wie gesagt, nicht an Ihrem Eintritt ins Regiment hindern. Sie sind ein freier Mann und können in dieser Hinsicht tun, was Ihnen beliebt.“

Aber Herr Oberst? Paul wurde eilig. „Wenn ich ein freier Mann bin, wie Sie ja selbst zugeben, so darf Herr Oberst unterdunkeln ihn nicht.“ Sie sind ein freier Mann, Leutnant Fehrmann, oder nicht ein freigesprochener. Sie sehen vielleicht den Unterschied?“

Aber lieber —  
„Sie vergleichen sich, Herr Leutnant! Möglicherweise ist Ihre Krankheit Schuld daran; oder ich muß Sie absolut bitten, die Grenzen der gesondlichen militärischen Disziplin nicht allzuweit zu überschreiten.“

Paul hörte die Zurückweisung kaum. Er schaute sich gekränkt und bestimmt zugleich. Woller Gestalt rief er aus: „Das verleihe ich nicht! Das ist ja wahnwitzig! Wie können Sie, Oberst Bismarck, im Ernst glauben, daß ich wirklich schuldig sein sollte?“

„Herr Leutnant! Ich kann mich nicht darauf einlassen, Verantwortung zu übernehmen mit Ihnen zu übernehmen. Doch mögen Sie mich zu einer privaten Bemerkung, weil Sie sich über Ihre letzte Stellung nicht ganz klar zu sein scheinen. Aus diesem Grunde muß ich Ihnen mitteilen, daß mein Ochs für Sie natürlich verfallen ist, außer wenn Sie mich in dienstlicher Sache sprechen wollen.“

Paul ermannete sich, und es kam Brut in seine Augen. Das war denn doch ein wenig zu brutal. Er wollte sich nicht unterdrücken lassen. „Herr Oberst, ich werde mich also zum Dienst.“

„Wie Sie wollen!“ Herr Oberst kniff die Lippen zusammen. „Der Befehl soll Ihnen heute abend ausgehändigt werden.“ (Fortsetzung folgt.)

## Unsere Heiz- und Kochanlagen im Sommer.

Der Gedanke an die Wiederkehr der kalten Tage legt uns die Verpflichtung auf, während der Sommermonate zu prüfen und Vororgane zu treffen, daß alle Heizanlagen, die sich im letzten Winter im Betrieb unserer Feuerstätten gezeigt haben, befähigt werden. Es ist eine alte Erfahrung, daß wir uns dieser Überläufe erst dann wieder erinnern, wenn mit dem Feigen begonnen werden soll. Dadurch drängen sich die Arbeiten auf einen ganz kurzen Zeitraum zusammen und können weder rechtzeitig noch gründlich genug erledigt werden. Am liebsten wird wieder sehr unrichtiger Kohlenverbrauchs in kommenden Winter und der weitestgehenden Brennstoffersparnis ist es auch ratsam, jetzt im Sommer alles zu tun, wodurch ein möglichst besparnisvoller Winterverbrauch gesichert werden kann. Dazu gehören folgende Maßnahmen:

### 1. Wärmerückflüsse vermeiden!

Wir haben schon im vergangenen Winter wieder Wärmeverluste erlitten:

Durch Undichtigkeiten der Außenwände und Dächer, der Fußböden und Decken, der Rähmen von Türen und Fenstern (Lautisen). Mit den Instandsetzungsarbeiten, die wir ohnehin im Laufe oder in der Wohnung vornehmen lassen, beachten wir besonders die Befähigung dieser Undichtigkeiten. Der Beginn der neuen Heizperiode müssen wir nochmals alles nach und besorgen die Fußböden, behängen die Mauerteile unter den Fensterbrüstungen, dichten alle Decken in Kellern und Böden gut ab.

Durch falsche Raumbenutzung: Wir hatten den Raum als Wohnraum benutzt, der den stärksten Abkühlungen ausgesetzt war. Wir hatten uns nicht mit den neben, aber oder unter uns wohnenden Mietern verständigt, um die aneinandergrenzenden Räume zu

heizen und so gegenseitig zu nützen. Das wollen wir in diesem Sommer ändern, und nachholen und dementsprechend unsere Räume umstellen, damit wir im kommenden Winter weniger Brennstoff brauchen.

### II. Instandsetzungsarbeiten.

#### a) An den Schornsteinen.

Wir hatten unter Rauchbelästigung zu leiden, mußten nach dem Anheizen die Fenster öffnen, erlitten dadurch neben den sonstigen Unannehmlichkeiten große Wärmeverluste. Diese Rauchbelästigung war zum Teil oder nur auf Schornsteinmängel zurückzuführen: Undichtigkeiten (Sprünge, Risse) in den Schornsteinumwänden, durchgerostete oder schiefte Holz- oder Metallstützen im Keller und Epitache; ungenügende Höhe der Schornsteine (nicht über den First reichend); unzureichende Abdeckung (Küstung) der Schornsteine; Ueberlastung der Schornsteine (schlechte Verteilung der Feuerstellen). Alle diese Mängel beseitigen wir jetzt. Dabei hilft uns die Heizberatungsstelle mit ihrem Rat.

#### b) An den Heiz- und Kochanlagen.

##### 1. Zimmeröfen.

Nach jeder Heizperiode stellen sich im Wege natürlicher Abnutzung Mängel ein.

Die Feuerzüge und Innenwandungen zeigen sich mit Rost und Flugschlacke; Luftströmungen, falsche Verbrennung und schlechte Wärmeübertragung sind die Folgen. Beseitige sie durch gründliches Reinigen.

Die Verchlöfste der Türen verziehen oder lockern sich, werden undicht, dadurch entziehen große Wärmeverluste in den Schornsteinen (Nachströmungsverluste). Dichtes schließen ist wieder herzustellen, mit Kittsatz versehene Türen hin zu verziehen.

## Bekanntmachung.

Der Sprechttag für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und sonstige Verlorgerichtigte findet am **10. August 1921, von vor- mittags 9 bis 4 Uhr nachmittags** in Kogleben in Hotel „Schüringer Hof“ statt. Den Auskunftsbegehrenden wird empfohlen, ihr Erscheinen dem Verordnungsamt so rechtzeitig mitzuteilen, daß es sich noch ermöglichen läßt, die Akten mitzubringen.

Die Herren Ortsvorsteher der in der Nähe Koglebens liegenden Ortsgemeinden werden gebeten, die Abhaltung des Sprechtages in obersüblicher Weise bekannt zu geben.

N a u n b u r g a. S., den 28. Juli 1921.

Verordnungsamt Naumburg a. S.

Um die Herren Landwirte auch interessierter auf die nächsten Ablieferungstermine für Umlagegetreide aufmerksam zu machen, veröffentlichen wir unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Kreisamtschiffes in Nr. 143 des Oberl. Tagebl. vom 22. 7. 21 nachstehend die Mühlen, welche berechtigt sind, ablieferungspflichtiges Umlagegetreide aufzukaufen:

- R. Friedrich, Mühle Carsdorf a. U.
- F. Gehrmann, Fehrmühle Mieheln
- D. Herbig, Mühle Kogleben a. U.
- H. Hirt, Mühle Ledersleben
- C. Hohmann, Mühle Mieheln
- F. E. Kürbig, Zeddenbach b. Freyburg a. U.
- W. Laute, Grabenmühle b. Biegenburg a. U.
- E. Schubert, Mühle Crumpa b. Mieheln
- F. Schumann, Mühle Ledersleben
- H. Schumann, Mühle Schönewerda a. U.
- Lirk & Steinhoff, Mühle Bottenberg a. U.

Freyburg a. U., den 26. Juli 1921.

**Mühlvereingung in Kreis Quersfurt**  
e. G. m. b. H. zu Carsdorf  
in Freyburg a. U.

**Stadtsparkasse Nebra a. U.**  
Fersprecher Nr. 14. Postscheckkonto Leipzig 15711.

Tägliche Verzinsung mit 3 1/2 Prozent.

**Kostenfreier Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.**

Bank-Konten: Bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) und bei der Mittel-deutschen Kommunalbank Magdeburg.

Umsatzfreie Einziehung von Spareinlagen, Pensionen, Gehältern, Zinsen usw. von auswärtigen Kassen und Banken.

Bearbeitung von Darlehens- und Hypothekensachen  
Ueberweisung von Mieten, Steuern, Lebensversicherungsbeiträgen, Gas- und Wasser-geld, Zinsen und dergl.

Einlösung von Zinsscheinen, Beschaffung neuer Zinsscheinbogen

An- und Verkauf von Wertpapieren

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Kreditgewährung auf Hypothek — gegen Unterpfand — gegen Bürgschaft

Reisekreditbriefe

Kassenstunden: Wochentags von 8 bis 12 und 2 bis 4 Uhr.

## Es ist Ihre eigene Schuld

wenn Sie zu hohe Steuern zahlen. Jeder Landwirt, Gewerbetreibende, selbständige Handwerker ist gesetzlich verpflichtet, Bücher zu führen. Empfehle Ihnen zur Berechnung der Umsatz- und Einkommensteuer mein

„Deutsches Umsatz- und Einkommensteuerbuch“ D. R. G. M.

Das Buch ist für 4 Geschäftsjahre eingerichtet. Das Buchführungssystem ist von jedem Laien nach meiner Anleitung in einer halben Stunde erlernbar und fast ohne Schreibarbeit, da täglich nur einige Zahlen eingetragen werden. Mit Recht nenne ich mein System

die einfachste und übersichtlichste Buchführung der Welt.

Von dem Finanzministerium und vielen Finanzämtern sowie Handwerkskammern und Innungen empfohlen.

Mehr als 35000 Bücher allein in Pommern in einem Jahre verkauft.

Preis 25.— Mk.

Vorrätig in der Sauerachen Buchhandlung Rosleben.

**MEXIKO**

Wer auszuwandern beabsichtigt, schreibe an den Deutschen Anwanderungsverband für Mexiko, Berlin SW. 61, Telowarnerstrasse 16, der Auskunft und Rat sofort kostenlos zuwendet

## Heringe

(Societals 1921) Stück 70 Pfg.,  
Bücklinge,  
Kronfardinen,  
Zafel-Margarine,  
hochblämend, Pfund 10 Mark,  
Prima Vollfettkäse,  
lichttrock, Pfund 9 Mark,  
alle anderen Konsumwaren stets  
frisch und gut  
Robert Kretschmar,  
Breitestraße 15.

Sorte, neue und alte

## Heringe

empfehlen Wwe. Meiß.

## Gebrauchtes Fahrrad

wird zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsst. d. Bl. Markt 11 erb. ten.

## Spreu

kann abgefrachten werden an der „Drehschneidmaschine“.

Ziervogel.

## Ein Läuferichwein

(ca. 140 Pfd. schwer) zu verkaufen  
Kofental Nr. 11.

Herlich stilles

## Grundstück

zur mögl. bald. Uebernahme zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Offerte „St. H. 50“ an die Expedi-tion d. Ztg. Nebra, Markt 10.

**Herrn- und Damenräder**  
**Gebirgsmäntel und -Schlinge**  
**Laternen und Ersatzteile**  
**Licht- und Kraftanlagen**  
**May Borgwardt.**

## Hüten Sie sich

vor Nieren- und Blasenleiden. Jeder Einsichtige trinkt regelmäßig „Tee Phase“ zur dauernden Gesunderhaltung der lebenswichtigen Organe. Zu haben bei

WalterGutsmuths, Adler-Drogerie.

## Bei Hautjucken, Krätze

## Draefels Perusalbe.

Dose Mk. 6.—

Berand: Grüne Apotheke, Erfurt 77

**A**bbeldelelen,  
Rauhspund,  
Kantholzer,  
Dachlatten,  
Breter,  
Bohlen usw.

offerieren preiswert

## Thüringer Holzwerke

Rosleben, am Bahnhof.

Die gleichen Verluste treten ein bei Undichtigkeiten an den Ofenwandungen selbst; sie sind nach längerem Heizen an jedem Ofen wahrzunehmen.

An der Innenkonstruktion werden Zeile schadhafte, die Zeigge nach oben rückt, mehr den durch die Konstruktions bestimmten Weg, ihr Weg verläßt sich, dadurch wird ein Teil der Heizflächen des Ofens nicht mehr erwärmt, es entziehen außerdem hohe Ab-gastemperaturen (Schornsteinverluste), ihr Weg wird gehemmt, da-durch wird die Funktion des Ofens gehindert, schlechte Verbrennung und Rauchbelästigung ist die Folge. Jede Zerstörung der Innen-konstruktion verleiht den Zweck des Ofens. Gründliche fach-männische Jnnfinsanblehung macht sich im verminderten Brennstoff-verbrauch mehrfach bezahlt.

Zimmeröfen ohne Rost sind insofern für heutige Verhältnisse unpraktisch, als man auf ihnen nur mit Brettern und Holz, allen-falls mit Tuff heizen kann; ebenso sind zu große Roste von Schad en Das Einsehen von Rosten in röstlose Ofen und das Verteilern von Rostflächen durch Fachleute ist dabei zu empfehlen.

### II. Kachelherde (Kochmaschinen), Waschtessel.

Alle vorstehend bei den Zimmeröfen aufgezählten Mängel treten auch bei Wohnkacheln, Herden und Waschtesseln mit denselben Folgen in Erscheinung und sind hier ebenso nachsprühen und zu beseitigen. Dazu kommen hier noch das Durchbrennen und Durchschmelzen von Bräusen und Wasserfässen. Bräusen und Wasserfässen treten in die Rauchzüge aus, erhöhen diese, führen zu Wasserentweichungen und Schaden mehr, als die Reparatur kosten würde.

Die eingebauten Rauchheizer sind auf ihre richtige Funktion nachsprühen. In den Waschtesseln ist nach Benutzung der Waschtessel auf das Schließen der Heiz- und Abflüsse streng zu achten.

## Reichsbund d. Kriegsbeschädigten, ehem. Kriegsteilnehmer und -Hinterbliebenen.

Ortsgruppe Nebra a. U.

Am Sonntag, den 7. August, veranstalten wir im „Schützenhaus“ zu Nebra unter diesjähriges

## Sommerfest.

Festprogramm:

Nachmittags von 2 Uhr an großes Freispielen, 3 Uhr Ball mit Blumenverlosung, Abends 8 Uhr Theater, hierauf Ball mit Tombola. Alle Freunde und Gönner der Kriegssopier sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Rennen Sie schon die

## „Heimkehr“?

Neu erforschte größte Höhle Deutschlands.

Gewaltiges Naturdenkmal.

Gelegen zwischen Kyffhäuser und Stolberg (Südharz).

Von Bahnhof Utrungen 15 Minuten.

## Kappel-Schreibmaschine

der Maschinenfabrik Kappel A.-G., Chemnitz.

Generalvertreter:

Karl Rühlemann, Weidenfels a. S.

Marlenstrasse 50. Telefon 262.

Oskar Körner, Naumburg a. S.

Domplatz 1 a. Telefon 201.

Rechenmaschinen; Kopiermaschinen

—: Vervielfältigungsapparate —:

Sämtl. Zubehör für alle Büromasch.

Sämtl. Zubehör für alle Büromasch.

## Grosse Spezial-Reparatur-Werkstatt

mit elektrischem Betrieb für alle Maschinen-Systeme.

— Anfertigung von Teilarbeiten. —

## VISITKARTEN

IN FEINSTEN AUSFÜHRUNGEN

EMPIEHLT

WILH. SAUER, BUCHDRUCKEREI

ROSLEBEN.

## la. Polnische Kiefer

trocken, in allen Stärken, bis 9 m lang

empfehlen preiswert

## Thüringer Holzwerke :: Rosleben

Fernsprecher 63. Am Bahnhof.

